

DAAD-Studienreise Eine wunderbare Reise nach Deutschland

Vom 19. bis 28. Juni 2011 fand eine wunderbare Studienreise in Deutschland statt. Die Studienreise wurde vom DAAD finanziert, und es haben daran 15 Germanistikstudierende teilgenommen. Das Ziel der Reise war der Besuch von germanistischen Institutionen in Heidelberg, Mannheim, Kassel und Göttingen sowie landeskundliche Erlebnisse.

Wir haben zuerst das Institut für Deutsche Sprache in Mannheim besucht, wo uns *Annette Trabold* durch das IDS geführt hat. Wir haben die Arbeit und die Forschungen des Instituts kennengelernt, und die größte linguistische Bibliothek Deutschlands besucht. Die Gruppe hatte eine Möglichkeit, ein bisschen in der Bibliothek zu recherchieren und die Datenbanken auszuprobieren, was sehr interessant und nützlich war.

Unser nächster Halt war das Germanistische Seminar der Universität Heidelberg. Über die Tätigkeiten und über das Studium am Seminar hat *Jacob Klinger* der Gruppe erzählt. Der Besuch wurde mit einer Führung in der Bibliothek fortgesetzt. An der Universität Heidelberg haben wir auch an einer linguistischen und einer literaturwissenschaftlichen Vorlesung

teilgenommen.

Am 22. Juni sind wir nach Kassel gefahren. Wir haben das Institut für Germanistik der Universität besucht. Der Leiter des Instituts, *Vilmos Ágel*, hat die Gruppe begrüßt und über die Arbeit des Instituts sowie über die germanistischen Studienmöglichkeiten an der Universität Kassel erzählt.

Am 27. Juni sind wir nach Göttingen gefahren. Der Leiter des Lehrstuhls Deutsch als Fremdsprache, *Horst Liedtke*, hat die Gruppe an der Georg-August-Universität Göttingen begrüßt.

Neben der Besichtigung der Universitäten hatten wir auch kulturelle Programme, und wir haben uns auch sehr viele Sehenswürdigkeiten angesehen. In Mannheim haben wir das Barockschloss und den Wasserturm, in Heidelberg die Altstadt, das Schloss und das Apothekenmuseum gesehen. In Kassel waren die Besichtigung der Löwenburg und der Wasserspiele im Bergpark Wilhelmshöhe ein sehr schönes Erlebnis. Im Schloss Wilhelmshöhe haben wir im Museum die Antikensammlung und die Gemäldegalerie gesehen. In Kassel haben wir außerdem das Fridericianum und in der Orangerie das Physikalische Museum besucht. In Hann.Münden haben wir die Altstadt und das historische Rathaus gesehen. Eine Besonderheit

geben der Stadt die Fachwerkhäuser aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit. Der Spaziergang in der Altstadt gilt als eine Zeitreise. Wir haben auch die Tillyschanze und das Welfenschloss gesehen.

In der Landes- und Murhardschen Bibliothek in Kassel führte uns *Konrad Wiedemann* in die Welt der alten Bücher ein. Wir hatten die Möglichkeit, mittelalterliche Kodices in die Hand zu nehmen, wir haben ein Exemplar einer *Digesta* ca. aus dem Jahre 1300 gesehen, das eine Sammlung des römischen Rechts war. Wir haben das Hildebrandslied gesehen und neben viel Kodices und Büchern aus dem Mittelalter auch das Dokument, in dem das Wort „deutsch“ zum ersten Mal vorkommt, in der Form „theusch“, und in dem es erwähnt wurde, dass deutsch eine Sprache ist.

In Kassel hat die Gruppe eine Besichtigung im Physikalischen Museum gemacht, wo es unter sehr interessanten Ausstellungsgegenständen auch die Magdeburger Halbkugeln zu sehen sind. In Frankfurt konnten wir ein Exemplar der Deutschen Goldenen Bulle aus dem Jahre 1356 sehen, das im Rathaus im Kaisersaal ausgestellt ist.

Die Studienreise war sehr erlebnisreich, interessant und sehr nützlich. Wir haben während der Reise sehr viel über die deutsche Kultur, über Forschungen an germanistischen Institutionen und Studienmöglichkeiten an den Universitäten Deutschlands erfahren. Wir hatten die Möglichkeit, die deutsche Sprache in muttersprachlicher Umgebung zu üben, an Vorlesungen an einer deutschen Universität teilzunehmen, in einer Universitätsmensa zu essen und dadurch etwas davon sehen, wie das Universitätsleben in Deutschland ist.

Während der Reise haben wir sehr viel gelernt. Wir haben auch Lust bekommen, in Deutschland zu studieren. Wir möchten uns bei *Tamás Kispál* und *Dorothea Böhme* dafür bedanken, dass sie diese Reise für uns organisiert haben und beim DAAD, der diese Reise finanziert hat.

Ildikó Piróth

Die Reisegruppe aus Szeged im Bergpark Kassel-Wilhelmshöhe



Germanistischer Master-Doppeldiplomstudiengang Szeged-Kassel Besuch an der Universität Kassel

Im Rahmen der DAAD-Studienreise hat die 17köpfige Szegeder Gruppe am 22. Juni 2011 die Universität Kassel besucht. Am Institut für Germanistik haben wir Vorträge über die Universität Kassel und den Doppeldiplomstudiengang Szeged-Kassel gehört. Drei Studentinnen unserer Reisegruppe haben auch eine Präsentation über die Germanistik in Szeged, die Universität und die Stadt Szeged gehalten.

Eine wichtige Haltestelle der DAAD-Studienreise war die Universität Kassel. Die Szegeder Gruppe hatte die Möglichkeit, das Institut für Germanistik der Universität Kassel in einem neuen, wunderschönen, modernen Gebäude zu besuchen.

Am Nachmittag des 22. Juni hat *Prof. Dr. Vilmos Ágel* unsere Gruppe in einem Seminarraum herzlich begrüßt, wo er, zusammen mit *Charlotte Rieber*, Erasmus-Koordinatorin sowie Koordinatorin des

Doppeldiplomstudiengangs Szeged-Kassel, kurze Vorträge hielt. Diese Vorträge galten nicht nur der Szegeder Gruppe, sondern auch den deutschen Studierenden. Zwei Studentinnen aus Kassel, die ebenfalls anwesend waren, haben sich schon entschlossen, im Herbst nach Szeged zu kommen, um hier zu studieren.

Über die Germanistik in Szeged, die Universität und die Stadt Szeged hat unsere Gruppe (*Petra Góg*, *Katalin Hajós*,

Mónika Pintér) eine Präsentation gehalten, wodurch die anwesenden deutschen Studierenden noch mehr Lust bekommen haben, ein Semester in Ungarn zu verbringen.

Nach den Präsentationen haben uns die Kasseler Gastgeber mit einem leckeren Büfett bewirtet. Bei Kaffee und Kuchen hatten alle die Möglichkeit, sich mit Studierenden, DozentInnen und den Koordinatorinnen zu unterhalten. Nach der Übergabe von GeMa-Geschenkexemplaren haben wir die anwesenden Kasseler Studierenden gefragt, warum sie nach Ungarn fahren möchten. Sie sagten, dass es für sie eine fantastische Möglichkeit ist, im Ausland nicht einfach zu studieren, sondern auch als Tutorinnen neben DozentInnen zu unterrichten. Sie sind sehr aufgeregt

und freuen sich schon auf das kommende Wintersemester in Szeged.

Nach der Kasseler Veranstaltung haben auch die Studierenden unserer Reisegruppe sehr begeistert über die Möglichkeit des Doppeldiplomstudiengangs gesprochen. Petra Góg, Studentin des Doppeldiplomstudiengangs, sagte, dass es sehr interessant sein wird, die Unterschiede zwischen der Universität Szeged und einer deutschen Universität zu erfahren. Sie wartet sehr auf das Wintersemester, wenn sie ein Semester im Rahmen des Studiengangs in Kassel studieren kann. Bei Gesprächen betonten auch andere Studierende der Reisegruppe, dass es am Arbeitsmarkt entscheidend sein dürfte, wenn man neben dem ungarischen auch über ein deutsches Masterdiplom verfügt. Orsolya Gere ist das

erste Mal in Kassel gewesen, aber bald fährt sie zurück, weil sie ab Oktober 2011 als Erasmus-Studentin in Kassel studiert. „Die Universität Kassel hat mir bei diesem Besuch sehr gut gefallen, und nach dem Erasmus-Semester habe ich auch noch vor, mich zum Doppeldiplomstudiengang zu melden“, sagte Orsolya.

Ich studiere auch im Doppeldiplomstudiengang, und unser Besuch in Kassel hat auch mich überzeugt, mit der Anmeldung zu diesem Masterstudiengang Szeged-Kassel die beste Entscheidung getroffen zu haben. Ich möchte alle Szegeder Germanistikstudierenden ermutigen, sich diese Möglichkeit nicht entgehen zu lassen und bei Interesse zu diesem Doppeldiplomstudiengang zu melden.

Mónika Pintér

Deutschland: Land der Toleranz Persönliche Erfahrungen von der Studienreise

J immer mehr Ausländer kommen nach Ungarn, um hier zu studieren und ein Diplom zu bekommen. Kein Zufall, dass auch viele Araber, Deutsche, Türken, Schweden auf den Szegeder Straßen zu sehen sind. Die meisten Ausländer studieren in Szeged Jura, Medizin und Pharmazie. Im akademischen Jahr 2010/11 studierten an der Universität Szeged 255 Deutsche, 148 Iraner, 135 Israeli. Die hohe Zahl der ausländischen Studierenden ist in Deutschland auch nicht anders. Aber wie können sich die verschiedenen Kulturen miteinander vertragen?

Meine Eindrücke von Deutschland sind sehr positiv. Während der zehntägigen Studienreise konnte ich mich mit vielen AusländerInnen in Deutschland sehr gut und sehr viel unterhalten. Das einzige Problem war nur die gemeinsame Sprache. Entweder sprachen sie nicht sehr gut Deutsch oder sie hatten einen sehr komischen Akzent, durch den ich sie nicht sehr leicht verstehen konnte. Als ich mit Deutschen sprach, war es sehr nett von ihnen, dass sie mit mir Hochdeutsch sprachen, als sie erkannten, dass ich Ausländer bin.

Die meisten Ungarn lächeln über die Menschen, deren Muttersprache nicht Ungarisch ist. Viele AusländerInnen in Ungarn lernen jedoch Ungarisch und sie versuchen, unsere Sprache zu sprechen. So ist es auch in Deutschland mit dem Deutschen. Es war sehr interessant, dass viele Leute zu uns gekommen sind, um zu fragen, welche Sprache wir sprechen. Als wir verrietten, dass wir Ungarn sind, waren sie oft überrascht. Sie haben uns aber freundlicherweise öfter spontan erzählt, was sie über Ungarn wissen.

Eine Nacht haben wir eine Kneipe in Heidelberg besucht, wo wir auch ein Plakat mit der Überschrift „Ungarische Nacht“ entdeckt haben. Kurze Zeit davor wurde nämlich eine spezielle Party mit Ungarn,

aber wahrscheinlich nicht nur für Ungarn, organisiert. Ist es wirklich so merkwürdig? In Deutschland ist es das nicht. Auf den Straßen in Deutschland, aber auch in den Jugendherbergen, wo wir gewohnt haben, haben wir auffallend viele Plakate mit dem Thema Toleranz gesehen. Im Bus hat sich ein Farbiger zu mir gesetzt, und es war natürlich kein Problem. Ist das auch in Ungarn genauso kein Problem?

Auch gegenüber Schwulen und Lesben verhalten sich die Deutschen anders als die Ungarn. Als wir einmal in Kassel auf der Straße einen Spaziergang machten, wurde ich auf eine Pride-Fahne auf einem Gebäude aufmerksam. Die homosexuellen Deutschen zeigen auch mit Vignetten auf Autos oder an Fenstern gern, zu welchem Kreis sie gehören. In Ungarn dagegen bekommen Schwule gewöhnlich eine harte Kritik. Sind sich die Kritiker dessen tatsächlich bewusst, ob das berechtigt ist? Man muss aber nicht schwul sein, um ausgegrenzt zu werden. Oft reicht es, wenn man zu schüchtern ist oder wenn man eben nicht jeden Abend in die Kneipe gehen und betrunken sein will.

Toleranz bedeutet jedem etwas anderes. Beim Treffen zwischen Kasseler und Szegeder Studierenden und DozentInnen empfing die Kasseler Germanistik unsere Delegation aus Ungarn mit einem netten Büfett an der Universität. Sollte jemand von uns einen eventuellen Vorurteil ge-



**Abschlussabend der DAAD-Studienreise
in der Jugendherberge in Hann-Münden**

genüber Deutsche in Bezug auf ihr kühles Verhalten gehabt haben, musste er/sie das revidieren. Unsere deutschen GastgeberInnen waren sehr nett, und wir haben uns sehr wohl gefühlt. Für den freundlichen Empfang in Kassel können wir dem Organisator, Professor Vilmos Ágel, unseren Dank aussprechen.

Es gibt viele Dinge, die wir von den Deutschen lernen können. Jedes Land hat eine andere Kultur, aber diese Kulturen müssen friedlich nebeneinander leben, und die Menschen müssen mehr Toleranz haben, was wir auch auf dieser Studienreise gelernt haben.

Péter Bozó

**Die Studienreise wurde gefördert
durch den DAAD aus Mitteln des
Auswärtigen Amtes (AA).**